

Thesen

zu den Findorff-Siedlungen im Teufelsmoor - ein kulturelles Erbe von europäischem Rang

Das Teufelsmoor nördlich von Bremen hat eine sich über 250 Jahre erstreckende wechselvolle Landschafts- und Kulturgeschichte hinter sich. Deren Zeugen sind die während der kurhannoverschen Moorkolonisation bis zum Tod von Jürgen Christian Findorff gegründeten 46 Siedlungen in den Hamme-Ostemooren mit 14 000 ha und 1 116 Siedlern und die das Moorgebiet erschließende Infrastruktur aus Moordämmen und Schiffgräben.

Unter dem Thema „Das kulturelle Erbe der Findorff-Siedlungen im Teufelsmoor“ veranstalteten das Bildungswerk im Niels-Stensen-Haus, die Geschichtswerkstatt der Region, die Biologische Station Osterholz e.V. und die Dorfgemeinschaft Ostersode e.V. am 07. und 21. September und am 5. Oktober 2007 eine Seminarreihe mit anschließender Exkursion am 6. Oktober.

Folgende Thesen betrachten die Veranstalter als Ergebnis der Seminarreihe:

1. Die Findorff-Siedlungen im Teufelsmoor sind ein Beispiel dafür, wie staatliches und individuelles Handeln in Vergangenheit und Gegenwart mit Interessenausgleich zum Nutzen aller stattfindet.

Der aufgeklärte Absolutismus sah in der inneren Kolonisierung eine Möglichkeit, seinen Bürgern im eigenen Land eine Existenzmöglichkeit zu schaffen und seinerseits dadurch Steuern einzunehmen. Das Teufelsmoor wurde unter wirtschaftlichen Aspekten als Ressource betrachtet, die es zu nutzen galt. Das Ziel, eine ertragreiche Landwirtschaft aufzubauen, wurde längst nicht überall erreicht. In manchen Ortschaften blieb über Jahrhunderte der Torfverkauf die wichtigste Einkommensquelle. Später fuhr man z.B. mit dem Fahrrad in die Häfen nach Bremerhaven oder Bremen, um dort zu arbeiten

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft wird das Teufelsmoor wiederum zur Herausforderung für staatliches Handeln. Auch jetzt gilt es, unter den gegebenen Bedingungen das Teufelsmoor als wirtschaftliche Ressource zu nutzen. Dabei spielen ökologische und touristische Aspekte eine große Rolle.

2. Planung und Bau der Findorff-Siedlungen und der zugehörigen Infrastruktur (Schiffgräben, Moordämme, Hamme-Oste-Kanal) sind ein Meisterstück damaliger Ingenieurskunst.

Landschaft, Siedlungen und Infrastruktur bilden im Teufelsmoor eine Einheit, die im Großen und Ganzen bis heute ihre Struktur erhalten hat und wenig überbaut wurde. An vielen Stellen im Teufelsmoor kann man heute noch die damalige Ingenieurskunst bewundern. Die geometrische Anlage der Siedlungen hat für den heutigen Betrachter auch einen ästhetischen Reiz.

3. Die Gründungsphase mit ihren enormen Belastungen zeigt, was Menschen bereit sind auf sich zu nehmen, um Unabhängigkeit zu erlangen.

Die Geschichte der Menschen, die in das Moor gingen, um sich dort eine Existenz zu schaffen, hat immer wieder das Interesse der Auswärtigen gefunden und ist in der Literatur und der bildenden Kunst bearbeitet worden. Die Leistung der Menschen und

ihre damaligen Entbehrungen (Den ersten der Tod, den zweieten sin Noot, den dritten sin Brot) ist auch heute noch faszinierend.

4. Die Geschichte des Teufelsmoores ist ein Lehrstück für den Umgang mit der Natur.

Zur Zeit der Gründung der Findorff-Siedlungen hat man die naturkundlichen Erkenntnisse der Aufklärung dazu genutzt, um die Natur auszubeuten. Der Moorkatechismus von Jürgen Christian Findorff gibt davon Zeugnis. Heute hat sich das Naturverständnis völlig verändert und den neuen Umgang mit der Natur kann man in den wiedervernässten Renaturierungsflächen betrachten. Die „Neue Wildnis“ wird zu einem Anziehungspunkt für die Besucher.

5. Die Integration der Findorff-Siedlungen in die Landschaft bietet den Menschen heute die Möglichkeit, zu seinen Grundbedürfnissen zurück zu finden.

Städtebaulich höchst problematisch ist die Struktur der Findorff-Siedlungen, da die einzelnen Höfe so weit auseinander liegen, so dass sie keine geschlossene Siedlung bilden und in die Landschaft eingebettet und von ihr nicht zu trennen sind. Diese Landschaft hat schon um die Jahrhundertwende Künstler angelockt und inspiriert, sich in Worpswede anzusiedeln. Sie hat in ihrer Weite, ihrem Himmel und ihren Farben etwas, was sie einzigartig macht und den Menschen zu Ruhe und Meditation führt. Menschen, die in einer Zeit leben, die sich zeitlich und örtlich immer mehr verdichtet, brauchen diesen Raum, um Stress abzubauen und sich regenerieren zu können. Was städtebaulich also kontraproduktiv erscheint, wird produktiv für den heutigen Menschen. Das Teufelsmoor und seine Findorff-Siedlungen hat für seine Bewohner und Gäste einen hohen Erholungswert.

Burckhard Rehage, Bildungswerk im Niels-Stensen-Haus in Lilienthal
Johannes Rehder-Plümpe, Geschichtswerkstatt der Region
Dr. Hans-Gerhard Kulp, Biologische Station Osterholz e.V.
Dr. Wolfgang Konukiewitz, Dorfgemeinschaft Ostersode e.V.